

Die Musik hat von allen Künsten
den tiefsten Einfluss auf das Gemüt.
Ein Gesetzgeber sollte sie deshalb
am meisten unterstützen.

[Napoleon I. Bonaparte 1769 bis 1821 – Kaiser der Franzosen]

Kontrapunkt

DAS UNABHÄNGIGE INFOBLATT DER FREUNDE UND FÖRDERER DER
ERZGEBIRGISCHEN PHILHARMONIE AUE E.V.

SEITE 3 ► VORGESTELLT: Hans Ferry im Portrait | SEITEN 4/5 ► MOTIVATION: Wann wenn nicht jetzt? | SEITEN 8/9 ► MENDELSSOHN: Gala-Konzert zum 200-jährigen
SEITE 14 ► TITELTHEMA: Musiken müsste man sein ...

AUSGABE Juni 2009

INHALT:



SEITEN 6/7 ► PROJEKTARBEIT:
Mit der Schöpfung fing alles an ...



SEITEN 10/11 ► KONZERT:
Beifall als dankender Geburtstaggruß



SEITE 12/13 ► BEINDRUCKEND:
Jugend im Umgang mit Klaviatur


STIFTUNG
für Kunst und Kultur



Unsere Schwerpunkte:

- Augenheilkunde
- HNO-Heilkunde
- Viszeral- und Gefäßchirurgie
- Kinder- und Jugendmedizin
- Unfallchirurgie
- Orthopädie
- Urologie
- Innere Medizin
- Gynäkologie und Geburtshilfe
- Neurologie



- Psychiatrie und Psychotherapie mit Tagesklinik
- Dermatologie und Venerologie
- Anästhesiologie und Intensivtherapie



Vorgestellt:

Sparkassen-Chef und Kuratoriums-Präsident Hans Perry im Portrait



Hans Perry, gelernter Bankkaufmann, ist seit 2001 Vorstandsvorsitzender der Kreissparkasse Aue-Schwarzenberg. Der 1950 in Böel im Kreis Schleswig geborene Manager ging nach der Schule für acht Jahre zur Bundeswehr. In den siebziger Jahren war er in genossenschaftlichen Kreditinstituten tätig. Im wiedervereinigten Deutschland trat er in die Sparkassen-Organisation ein. 1991 gelangte Perry in den Vorstand der Niederschlesischen Sparkasse Görlitz, fünf Jahre später wechselte er zur Kreissparkasse Freiberg. Dort verantwortete er als Vorstandsmitglied und stellvertretender Vorstandsvorsitzender unter anderem das Firmenkundenkreditgeschäft, den Kreditstab und das Finanzierungsmanagement. Seine bisherige Tätigkeit in der Kreissparkasse Aue-Schwarzenberg setzte mit der Erringung des VICTORS (Innovativste Bank im Jahr 2007), des Mittelstandspreises der Deutschen Wirtschaft (Bank des Jahres 2007), der Gesamthaus-Zertifizierung (DQS) und weiterer bedeutsamer Auszeichnungen neue Maßstäbe. Perry ist verheiratet und hat zwei Töchter.



Es war ein lang gehegter Wunsch des musikbegeisterten Perry, einmal selbst ein großes Orchester dirigieren zu dürfen. Bei der Strauß-Gala im vergangenen Jahr wurde ihm dieser von der Erzgebirgischen Philharmonie Aue erfüllt.

Wann, wenn nicht jetzt?


Es geschieht etwas um uns herum. Alles scheint neu in Bewegung zu geraten:

Während in unserer Region die Musiker um ihre Rechte bangen müssen, weitet sich weltweit die Klassik – Szene aus, wurden und werden neue Opernhäuser, neue Konzertsäle gebaut oder sind in Planung. Neue Orchester werden gegründet. Auf dem Gebiet der Bildung versucht Deutschland wieder Boden zu gewinnen, denn es ist im Vergleich zu anderen Ländern weit zurückgefallen. Weil unser Bergland in Deutschland kaum bekannt ist, beginnt das Erzgebirge zwangsläufig damit, sein schlechtes Marketing neu zu formieren. Kriminalitäts- und Gesundheitsprävention geraten in die Schlagzeilen, müssen verstärkt werden. Die schlimmsten deutschen Medien werden in ihrer Primitivität immer mehr entlarvt. Es deutet sich auch hier eine Wende an. Nicht nur in Amerika redet man wieder über Werte ...

Das sind neue Aufbrüche, die dürfen nicht verschlafen werden, daran gilt es anzuknüpfen! Deshalb muss die überzeitliche Musik,

die mit ihrem wertbeständigen Niveau wie kaum etwas anderes unserem Leben Sinn und Kraft zu geben vermag, wieder massiv an die Menschen herangetragen werden. Auch und gerade hier bei uns. Gerade jetzt.

Das setzt ein völlig neues, zeitgemäßes, jugendfrisches Marketing voraus, wie man es professionell in der Werbung und in der Pop-Szene findet. Hier muss man endlich im Heute, im Informationszeitalter, ankommen. Das bringt Erfolg. Und winkt der erst, dann kommen auch Geld und neue Musiker. Auf diese Weise könnte unsere Philharmonie zum hoch geschätzten und gehätschelten Flaggschiff des neuen Erzgebirgskreises werden, mit dem bald unerwartet viele Nutznießer gut sichtbar auf dem See des Erfolges mitsegeln wollen. Und im Annaberger Theater könnte man stolz sagen: „bei uns im Orchestergraben spielen die überall hoch geschätzten Erzgebirgs-Philharmoniker“. Denn die warten mit einer Musik auf, die magisch anzieht und funkelt wie die Schätze des Grünen Gewölbes. Erfolg wird gemacht, das war



zu allen Zeiten so. Hören wir also auf mit selbstgestricktem Kleinmut! Wer sich klein und schwach redet oder reden lässt, wird bald für klein und schwach gehalten. Aber das sind wir nicht. Wir haben etwas zu bieten!

Es ist an der Zeit, zu unseren Visionen zurückzukehren, voller Mut, Kraft und Kreativität in die Verwirklichung unserer besten Träume zu investieren. Investieren in die Zukunft der Menschen unserer Region – lassen Sie uns das tun.

***Wann, wenn nicht jetzt? Wo, wenn nicht hier?
Wer, wenn nicht wir!***

Rolf Pausch / Ulrike Waldmann



Mit diesem Kindermotiv wurde im Jahr 2007 für die Kinderkonzerte der Erzgebirgischen Philharmonie Aue geworben.

Projektarbeit

Mit der „Schöpfung“ fing alles an ...

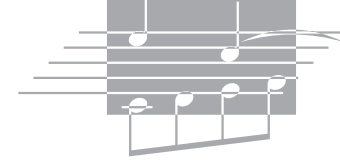
denn sie, die „Schöpfung“ für Kinder, war mein erstes größeres Projekt, mit dem ich mich an dem so wichtigen Aufbau der Schülerkonzerttätigkeit beteiligen konnte.

Die Idee dazu kam mir, als in unserer Zeitschrift „Das Orchester“ eine CD unter demselben Namen angeboten wurde. Doch weder unser GMD, Herr Takahashi, noch ich konnten sich dafür begeistern. Sie entsprach einfach nicht unseren musikalischen und pädagogischen Erwartungen. Also entschied ich: Das können wir doch auch mit der Originalmusik von Joseph Haydn machen. Diese ist sowieso die lebendigste und anschaulichste Musik zum Thema „Schöpfung“.

So setzte ich mich an die Partitur, verwandelte den Text in eine einfache und kindgerechte Fassung und suchte die Musikbeispiele aus. Nutzen wollte ich vor allem die Bildhaftigkeit von Haydns Musik bei der Beschreibung der Schöpfung, die von der Schaffung des Lichts über Regen und Donner bis hin zu den Tieren und den Menschen reicht.

Schon bei der Instrumentenvorstellung lernen die Kinder den Löwen und andere Tiere kennen und dürfen auch selbst erst einmal ausprobieren, wie man einen Donner nachmachen kann oder wie ein Löwe brüllt. Sogar träumen dürfen sie, mit geschlossenen Augen, beim Aufgang der Sonne. So erfahren die Kinder auf eine ganz andere, eindruckliche Art von den großen Taten des Schöpfer-Gottes.

Mein zweites Projekt gilt den schon größeren Schülern, denn auch für sie wollten wir das Angebot erweitern. Meine Idee, ein Schülerkonzert über Filmmusik, stieß auf Anfragen bei Jugendlichen auf ein positives Echo, bei der Verwirklichung aber auf große Probleme. Aktuelles Notenmaterial zu kaufen oder auszuleihen, ist sehr teuer, also sichtete ich das wenige vorhandene Material, sortierte die Titel aus, die besetzungstechnisch nicht möglich sind und stand vor einer recht knappen Variante, als sich über einen Hobbyarrangeur eine Möglichkeit bot, neues Material kostengünstig zu erhalten.



Nun können wir den Schülern ein Programm anbieten, das ihnen hoffentlich nicht nur gefällt, sondern bei dem sie auch aktiv mitwirken können. Die erste Probe fand Anfang Dezember statt, die Premiere des Schülerkonzerts „Filmmusik“ ist für Ende Januar 2009 vorgesehen.

Aber schon lauern neue Ideen in meinem Hinterkopf, auf deren Umsetzung ich mich sehr freue. Wieder für jüngere Schüler möchte ich ein neues Programm entwickeln, denn besonders in den Grundschulen sind bei einem Schülerkonzert alle Klassenstufen, manchmal auch die große Kindergartengruppe, vertreten.

Lebendig soll dieses Konzert sein, den Kindern und uns Spaß machen. Was liegt da näher als Tiere ins Konzert zu holen oder mit den Kindern zu den Tieren, z.B. in einen Zoo, zu gehen? Musikalisch natürlich! Der „Karneval der Tiere“ ist da eine wunderbare Vorlage, aber in den Schulen ist dieses Konzert nicht spielbar, denn man benötigt dazu zwei Flügel und allerlei

andere Zusatzinstrumente. Einzelne Sätze daraus und aus anderen Werken wie „Bilder einer Ausstellung“, „Peter und der Wolf“, „Dschungelbuch“ lassen sich jedoch ohne größeren Aufwand musizieren.

Und weil ich gern ein wenig fantasieere, kam mir die Idee, den Peter aus „Peter und der Wolf“ mit seinem Großvater den Wolf im Zoo besuchen zu lassen. Da ich auch ab und zu Geschichten schreibe, fällt es mir nicht schwer, dem Programm einen textlichen Rahmen zu geben. Die Kinder aktiv mitgestalten zu lassen, ist da ja gar kein Problem.

Ja, und als Nächstes? Irgendwo erwähnte ich das „Dschungelbuch“ . . .

Nein, mehr wird noch nicht verraten!

Katrin Schneider

Violistin bei der Erzgebirgischen Philharmonie Aue





Nachgefragt:

Warum so viel „Mendelssohn“ zum Gala-Konzert von Roseliese Urban

Am 03.02.2009 jährt sich der Geburtstag von Felix Mendelssohn Bartholdy zum 200. Mal. Er wurde in Hamburg als Sohn eines Bankiers geboren. Bereits mit 9 Jahren trat er mit seiner Schwester Fanny öffentlich als Pianist auf. Seit seinem 11. Lebensjahr komponierte er zahlreiche Singspiele, Sinfonien, Konzerte, Kammermusiken, Chorlieder und Klaviermusik sowie zwei Oratorien „Elias“ und „Paulus“. Besonders hervorzuheben ist die 1. Wiederaufführung der Bach'schen „Matthäuspassion“ als 20-jähriger in Berlin und somit die Begründung der Bach-Renaissance im 19. Jahrhundert.

1835 übernahm er die Leitung der Gewandhauskonzerte in Leipzig, dessen Orchester unter seiner Leitung große Berühmtheit erlangte. Er starb mit nur 38 Jahren an einem Gehirnschlag in Leipzig. Mit dem Gala-Konzert der Erzgebirgischen Philharmonie Aue wurde dem Wirken und Schaffen dieses großen deutschen Komponisten der Romantik eine würdige Ehrung erwiesen.



Felix Mendelssohn Bartholdy

Felix Mendelssohn Bartholdy –

eine Projektarbeit am Johann Gottfried Herder Gymnasium Schneeberg



Wie bereits im vergangenen Schuljahr sollte für die Schüler der Jahrgangsstufen 11 und 12, die das Fach Musik belegt haben, erneut ein Konzertbesuch auf dem „Stundenplan“ stehen, um so die Musik wieder ein Stück praktisch erlebbar werden zu lassen. Nun ist es schon seit einiger Zeit so, dass die 12. Klassen unserer Schule eine Ausstellung über den jeweils im Mittelpunkt stehenden Komponisten dieses Konzertes gestalten. Dieses Jahr sollte Felix Mendelssohn Bartholdy von uns etwas genauer unter die Lupe genommen werden. Zunächst konnten wir uns unter diesem Namen kaum etwas vorstellen. Doch nach ersten Recherarbeiten im Internet konnten wir uns bald ein besseres Bild machen.

Nachdem sich immer 2 bis 3 Schüler für einen Lebensabschnitt des Pianisten entschieden hatten, ging es weiter mit einer konkretisierten Ausarbeitung des gewählten Themas. Dabei stießen wir auf interessante, wunderliche, belastigende und erstaunliche Dinge, die uns fragen ließen „Wer war Felix

Mendelssohn Bartholdy wirklich? Ein hochbegabter, weltoffener Musiker? Ja vielleicht sogar ein Johann Sebastian Bach – Konkurrent?“

Seine Kindheit und Jugend ebenso das Verhältnis zu seiner Schwester Fanny, die ersten Konzertreisen, seine Ehefrau Cecilé aber auch seine ganze musikalische Karriere ebenso wie viele andere Gesichtspunkte stellten wir auf 17 verschiedenen 100 x 70 cm großen Plakaten vor. Die intensive und vielfältige Beschäftigung mit dem Komponisten Felix Mendelssohn Bartholdy hat trotz des damit verbundene Aufwandes auch Spaß gemacht und uns in vielerlei Hinsicht nicht nur den Musiker, sondern auch den Menschen Felix Mendelssohn Bartholdy nahe gebracht. Wer Interesse an einem Besuch unserer Ausstellung hat, kann sie in Kürze im Rathaus der Stadt Aue betrachten.

Florentine Schmoltdt

(Schülerin der 12. Klasse des Johann-Gottfried-Herder-Gymnasiums Schneeberg)



3. Sinfoniekonzert

Ein volles Haus und lang anhaltender Beifall als Geburtstagsgruß.

Bild mitte links:

Priv.-Doz. Dr. med. habil. Christoph Rink begrüßte als Vorsitzender des Orchesterfördervereins die Besucher und Gäste der Veranstaltung und stellte die Festschrift zum 120jährigen Jubiläum der Erzgebirgischen Philharmonie Aue vor. Diese konnte im Anschluss an die Veranstaltung käuflich erworben werden.



Bild unten rechts:

Ein großes Dankeschön in Form eines Blumenstraußes galt Herrn Werner Kaden, dem Autor der Festschrift, für sein Engagement bei der Aufarbeitung der Historie der Auer Philharmonie. Für sein Schaffen wurde er zum Ehrenmitglied des Fördervereins ernannt.





***Alexander Meinel - einer der beiden Solisten am Klavier** wurde in Halle (Saale) geboren und debütierte als Pianist mit 17 J. am Neuen Gewandhaus zu Leipzig. An der Hochschule für Musik und Theater Leipzig studierte er bei den Professoren Herbert Sahlhing, Mathilde Erben und Joel Shapiro. Neben mehreren nat. und internat. Wettbewerbspreisen erhielt er 1994 den Citibank- Studienpreis, welcher ihm ein Zusatzstudium an der Juilliard School New York bei Jerome Lowenthal ermöglichte. Alexander Meinel gastierte in der Semperoper Dresden, dem Lincoln Center New York, dem Konzerthaus Berlin oder der Cité de la musique Paris. Mehrfach führte er die 32 Klaviersonaten von Ludwig van Beethoven zyklisch auf – ebenso dessen Violin- und Cellosonaten als Klavierpartner von Frank-Michael Erben bzw. Peter Bruns. Alexander Meinel unterrichtet an der HMT Leipzig und war Gastdozent an der National Taiwan Normal University in Taipei.*



Beeindruckt:

Wie gehen junge Menschen mit klassischer Musik um?

Es ist leider nicht selbstverständlich, dass Eltern mit ihren Kindern wenigstens ab und zu Konzerte besuchen. Deshalb haben Schüler oftmals bei Schulveranstaltungen ihre ersten Kontakte mit sinfonischer Musik. Welche Wirkung dies hinterlässt, wird aus den schriftlichen Nachbetrachtungen des 3. Sinfoniekonzertes deutlich.

Zitate aus den Schülerarbeiten der Musikkurse 11 und 12 des J.-G.-Herder-Gymnasiums Schneeberg:

„Die meisterhaften Soloparts lassen in ihrer deutlichen Dominanz gegenüber dem Orchester die Intentionen des jungen Komponisten deutlich erkennen. Man wurde regelrecht mitgerissen und von den Klängen der Klaviere zum Staunen verführt.“ (Stefanie Sonntag)

„Die beiden Doppelkonzerte übten auf mich eine faszinierende Wirkung aus. Die beiden Solisten spielten ihren Part unglaublich gut und ließen das Gespielte sehr leicht aussehen.“ (Matthias Krauß)

„Am meisten beeindruckte mich, dass beide Pianisten es geschafft haben, nicht nur in einem fortlaufenden Dialog untereinander,

sondern auch mit dem gesamten Orchester zu agieren.“

(Susanne Schönfelder)

„Hätte ich nicht gewusst, dass zwei Pianisten spielen, hätte ich wahrscheinlich gedacht, dass ein „vierhändiger“ Pianist spielt, so fließend, perfekt und reibungslos waren die Übergänge.“

(Isabell Kramer)

„Das wechselnde Spiel der zwei Pianisten (ab und zu auch zusammen) beeindruckte mich sehr. Besonders das Wettfeiern zwischen Klavieren und Orchester wurde sehr gut herüber gebracht und verfehlte seine Wirkung nicht.“ (Ha-anh-Tu)

„Die beiden Klaviere haben immer gut harmoniert und sich ergänzt. Auch das Zusammenspiel mit dem Orchester war sehr gut und hat ein stimmiges Gesamtbild ergeben.“ (Dominique Schönherr)

„Man wurde zum Träumen und gleichzeitigen gespannten Lauschen eingeladen. Die ständige Abwechslung von kräftigen, lauten Teilen, gefolgt von zarten, leisen Etappen spiegelte Hoch und Tiefs im Leben und in den Gefühlen wieder.“ (Lisa Eubisch)



Es ist leider nicht selbstverständlich, dass Eltern mit ihren Kindern wenigstens ab und zu Konzerte besuchen. Deshalb haben Schüler oftmals bei Schulveranstaltungen ihre ersten Kontakte mit sinfonischer Musik. Welche Wirkung dies hinterlässt, wird aus den schriftlichen Nachbetrachtungen des 3. Sinfoniekonzertes deutlich.

Zitate aus den Schülerarbeiten der Musikkurse 11 und 12 des J.-G.-Herder-Gymnasiums Schneeberg:

„Die meisterhaften Soloparts lassen in ihrer deutlichen Dominanz gegenüber dem Orchester die Intentionen des jungen Komponisten deutlich erkennen. Man wurde regelrecht mitgerissen und von den Klängen der Klaviere zum Staunen verführt.“ (Stefanie Sonntag)

„Die beiden Doppelkonzerte übten auf mich eine faszinierende Wirkung aus. Die beiden Solisten spielten ihren Part unglaublich gut und ließen das Gespielte sehr leicht aussehen.“ (Matthias Krauß)

„Am meisten beeindruckte mich, dass beide Pianisten es geschafft haben, nicht nur in einem fortlaufenden Dialog untereinander,

Musiker müsste man sein, da wird man für ein schönes Hobby auch noch bezahlt.

Mag sein, aber das ist nur eine Seite der Medaille. Was kaum einer bedenkt: Berufsmusiker sind ähnlichen Belastungen ausgesetzt wie Hochleistungssportler. Nur ist die sportmedizinische Betreuung von Amateuren und Aktiven um Welten besser als eine vergleichbare für Musiker. Und es besteht dringender Handlungsbedarf, denn bereits in den 80iger Jahren hatten epidemiologische Untersuchungen bei Orchestermusikern gezeigt, dass die Tätigkeit eines Berufsmusikers erhebliche körperliche und psychische Belastungen mit sich bringt. So führen etwa allein die immer gleichen Körperhaltungen und Bewegungsabläufe beim Instrumentalspiel zu Überlastungsbeschwerden und weitergehenden Erkrankungen der Bewegungsorgane, die Lautstärke-spitzen im Orchester zu Hörschäden. Man ermittelte damals, dass jährlich etwa 13 Prozent der aktiven Orchestermusiker wegen Berufsunfähigkeit vorzeitig ihren Job aufgeben mussten. In 8 Prozent der Fälle von Berufsunfähigkeit bestand sogar Frühinvalidität.

Nur zur Erhaltung der technischen Fertigkeiten beim Instrumentalspiel müssen täglich etwa 3 Stunden für das Üben (von Etüden u.ä.) geplant werden. Hinzu kommt dann das Studium der eigentlichen Literatur. Das geschieht in der Regel zu Hause. Proben und Auftritte, zu denen unsere Musiker an verschiedene Orte fahren müssen, sind die so genannten „Dienste“. Zur Gewährleistung der Qualität eines Orchesters und der Gesundheit der Musiker muss die Anzahl der Dienste vertraglich geregelt sein.

Jahrzehntelang wurden die deutschen Orchestermusiker vertraglich Verwaltungsangestellten im öffentlichen Dienst gleichgestellt. Arbeitszeit und Gehaltsabschlüsse waren damit tariflich garantiert. Ob das weiter gilt, ob ein neuer Vertrag das Überleben der deutschen Orchester auf einem guten Niveau ermöglicht – das steht zur Zeit noch in den Sternen...

Ulrike Waldmann

Über Hintergründe und Verlauf von Arbeitskampfmaßnahmen deutscher Orchester wird der **Kontrapunkt** zu gegebener Zeit berichten.



120 Jahre Philharmonie

Impressionen vom Fest-Konzert am 08.II.2008



Kontrapunkt

DAS UNABHÄNGIGE INFOBLATT DER FREUNDE UND FÖRDERER DER
ERZGEBIRGISCHEN PHILHARMONIE AUE E.V.

Impressum/Quellenverzeichnis:

Redaktion:

Utz Eßbach (Leitung, V.i.S.d.P.), Rouleuse Urban, Ulrike Waldmann, Jan Pöschel (Grafik/Setz)

Postanschrift/Redaktion:

Ulrike Waldmann, Stichwort: KONTRAPUNKT, Wiesenberg 20, 06380 Aue
Tel.: 03771/22329, Fax: 03771/22326, E-Mail: Kontrapunkt2008@gmx.de

Quellen:

Einband: mev-Verlag (Montage diverser Bilder)
Bilder S. 3, 5/7/9/11/13 - Archiv Sparkasse (Fotostudio digital-art Aue, Siegrin)
Bild S. 6 - Ausschnitt vom Konzertplakat
Bilder S. 7/9/12/13 - mev-Verlag
Bilder S. 8 - Quelle: Wikipedia

Textbeiträge:

Ein Nachdruck, auch auszugsweise, sowie Vervielfältigungen aller Art nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion. Alle Textbeiträge, die mit Name und Signatur der Autoren gekennzeichnet sind, geben dessen persönliche Meinung wieder. Nicht gekennzeichnete Beiträge wurden durch die Redaktion erstellt bzw. bearbeitet. Irrtümer vorbehalten.



Eine Bank für uns.
NUTZENSTIFTUNG FÜR DIE REGION.



Kreissparkasse
Aue-Schwarzenberg